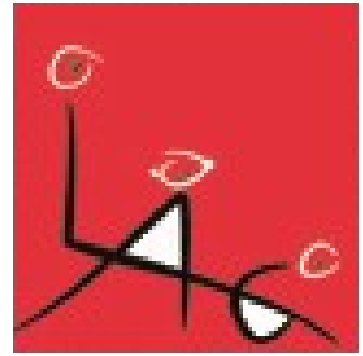


Landesarbeitsgemeinschaft Spiel und Theater NRW e.V.

Frühherrenstr. 11, 32052 Herford, Tel. 05221-342730

Email: info@spiel-und-theater-nrw.de

Förderposition: 3.2.1 Integration als Chance



„GAHMEN – ORT DER INTERKULTURELLEN BEGEGNUNGEN“

Ein partizipatorisches und stärkenorientiertes Theaterprojekt mit Kindern und Jugendlichen, die sich selbst und ihren Stadtteil entdecken

Kooperationspartner

1. Bürgerzentrum Lünen-Gahmen
2. Jugendcafé Lünen-Gahmen
3. Förderverein Jugendcafé Gahmen e.V.

Förderung beantragt beim
Ministerium für Familie, Kinder,
Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen



A. BEDARF: Ort und Situation der Jugendlichen

Gahmen liegt im Süden der Stadt Lünen und grenzt an Dortmund. Annähernd 4000 Einwohner leben auf einer Fläche von 2,8 qkm. Der Stadtteil war typisches Zechendorf und leidet seit dem Wegfall des Bergbaus u.a. unter dem Verlust von vielen Arbeitsplätzen, aber auch anderen sozialen und infrastrukturellen Problemen. 50 Prozent der in Gahmen lebenden Menschen sind beispielsweise Bezieher von Transfereinkommen. Auf der anderen Seite lebt hier nicht nur der größte Anteil der Minderjährigen (20,1 Prozent der Stadtbevölkerung), sondern auch der größte Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund (48 Nationalitäten). Insgesamt leidet der Stadtteil unter einem starken Negativimage. Besonders problematisch ist das Nebeneinanderdasein der Generationen und verschiedenen Kulturen. Pluralismus wird überwiegend als Last und Dilemma, nicht als gesellschaftlicher Vorteil und soziale Errungenschaft betrachtet. Für die Jugendlichen stellen sich neben diesem atmosphärischen Kontext zwei Nachteile dar: Innerhalb von Gahmen haben sie das Problem, dass ihnen neben dem Jugendcafe keine anderen sinnvollen und ausfüllenden Beschäftigungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Außerhalb von Gahmen sehen sie sich der Stigmatisierung ausgesetzt, aus „dem“ sozialen Brennpunkt Lünens zu kommen.

B. PROJEKT: Idee, Arbeitsweise und Ziele der Theaterarbeit

Was heißt es für Jugendliche, in Gahmen zu leben? Wie fühlen sie sich hier? Wie nehmen sie sich und andere wahr? Wie werden sie andererseits von anderen wahrgenommen? Irgendwo zwischen Selbstwahrnehmung und Fremdzuschreibung, zwischen Idealisierung und Stigmatisierung, zwischen Wünschen und Problemen, zwischen Sein und Werden liegt die Identität der Heranwachsenden, die in Gahmen leben.

Über die Beschäftigung mit Herkunft und „Hierkunft“, mit Lebenswelt und „Liebenswelt“ werden wir eine Auseinandersetzung führen über den Ort und diejenigen, die sich darin verorten. Dabei werden wir dem Geheimnis der Identifikation auf die Schliche kommen, indem wir sie als komplexe Gleichzeitigkeit aus Konkretion und Abstraktion entlarven (als „Ich im Wir“). Von hieraus sind dann zwei spannende Fragen zu klären: Gehören Gemeinsamkeit und Abgrenzung unweigerlich zur Identifikation? Wie viel setzt sie voraus? Wie viel braucht sie? Wie viel schadet ihr?

Es geht in diesem Theaterprojekt letztendlich um die Grundbausteine menschlichen Zusammenlebens – um Persönlichkeit, Familie, Heimat, Freundschaft und Gemeinschaft. Wir werden mit dem Projekt also eine Definition von kollektiver Identifikation finden, die sich nicht an Exklusivität orientiert, sondern der Inklusivität verpflichtet.

Die spezifischen Mittel der Theaterpädagogik werden hierbei auf vielfältige Art und Weise zum Einsatz kommen. So werden die Jugendlichen auch mit dem eigenen Körper und Ausdruck improvisieren und kleine Choreographien entwickeln. Körpertheater benutzt im besonderen Maße wortlos-präsentative Symbole. Damit sind Formen, Farben, Klänge, Bewegungen etc. gemeint, die im hohen Maße emotional besetzt sein können und somit den Jugendlichen die Möglichkeit geben, Gefühle, Phantasien und Atmosphären auszudrücken und das mitzuteilen, was sie mit sprachlichen Mitteln nicht zu nennen vermögen. Von April 2015 bis März 2016 kommen 15 Jugendliche regelmäßig zusammen und gehen gemeinsam auf die Reise nach dem ICH, DU und WIR in Gahmen.

Dieses Projekt findet auf vier Ebenen statt: Organisation, Theorie, Theater, Pädagogik.

I. Die organisatorische Umsetzung dieses Projektes gliedert sich in folgende Phasen:

1. Teilnehmerakquise durch öffentliche Bekanntmachungen, Werben an Schulen
2. Treffen zur gemeinsamen Themenfindung bzw. Fragestellung
3. Theatrale Grundlagenarbeit: Stimme, Körper, Ausdruck
4. Zusammentragen von biographischen Erlebnissen bzgl. der festgesetzten Themen
5. Improvisation mit den Geschichten der Teilnehmerinnen: Experimentieren mit Musik, Körper, Sprache, Bewegung, chorischem Spiel, biographischem Spiel, Komik, etc.
6. Herausfiltern geeigneter Spielsequenzen
7. Intensive Proben
8. Öffentliche Aufführung(en)

II. Die inhaltliche Arbeit läuft entlang der Dimensionen des *pronominalen* Modells:

1. ICH: Der Jugendliche beschäftigt sich mit der eigenen Person. Wer bin ich? Wo bin ich? Was will ich? Wie lebe ich?
2. DU: Der Jugendliche beschäftigt sich mit einer anderen Person. Wer bist Du? Wo bist Du? Was willst Du? Wie lebst Du?
3. WIR: Die Jugendlichen beschäftigen sich gemeinsam mit dem Gemeinsamen. Wer sind wir? Was wollen wir? Wo leben wir? Wie leben wir? Dabei werden v.a. folgende auf Gahmen bezogene Fragen eine Rolle spielen: Was ist Gahmen für ein Ort? Was finden wir gut an Gahmen? Was finden wir nicht gut an Gahmen? Was kennen wir besonders gut hier? Was wollen wir besser kennen lernen? Wenn wir Gahmen eine Metapher geben müssten, was für eines wäre es?

III. Theaterkonzept:

Theater ermöglicht mit Hilfe der Vermischung von Fiktion und Realität eine phantasievolle und tiefgründige Beschäftigung mit grundlegenden Fragen menschlichen Zusammenlebens. Dieses Projekt ist darauf ausgerichtet, die Lebenswelt und die Erfahrungen der Jugendlichen mit dem Erzählstrang und den Konfliktlagen eines Theaterklassikers zu verbinden. Die Teilnehmer werden einerseits herausgefordert, sich auf Sprache, Handlung und Kontext einzulassen, der augenscheinlich nicht ihrer ist. Andererseits werden sie im Zuge der intensiven Beschäftigung feststellen, dass ihre Grundfragen so oder so ähnlich von anderen Menschen gestellt und beantwortet wurden. Dadurch ist ein Abgleich möglich von den Antworten, die in der Vergangenheit gefunden wurden und denen, die aktuell von den Teilnehmern entwickelt werden. Abschließend können die Teenager durch dieses Theaterkonzept darin gestärkt, ihren kulturellen Horizont erweitern und über sich hinaus wachsen.

Aus den Sinus-Milieustudien ist bekannt, dass gerade „kulturelle Bildung“ eine der entscheidendsten Schlüsselfaktoren bezüglich der Prävention von sozialer Ausgrenzung und Milieubildung ist. Deswegen setzt dieses Projekt genau hier an und schafft für die Jugendlichen einen zwanglosen Zugang zu ihnen bisher unbekanntem Kultursphären, zur Beschäftigung mit ihren Belangen über die Form der Verwandlung und letztlich zur Überwindung der individuellen und sozialen Grenzen.

IV. Wir wollen durch die Theaterarbeit folgende pädagogischen Ziele erreichen:

1. Neue körperliche Erfahrungen.
2. Förderung des Selbstbewusstseins der Jugendlichen.
3. Förderung der Kreativität.

4. Schulung des Zuguckens, aufeinander achten, miteinander in einem „Ensemble“ arbeiten; dieser Aspekt ist gerade im Kontext des „Sozialen Lernens“ von großer Bedeutung, da Kooperation und Zusammenarbeit in den Fokus des Arbeitens rückt.
5. Erweiterung der Kommunikationsfähigkeit und Spontanität durch Improvisationen und Rollenspiele.
6. Förderung von Selbstbewusstsein, Selbst- und Fremdwahrnehmung durch theatrale Techniken (z.B. Forumtheater nach Boal).
7. Rhythmik, Körper- und Bewegungsarbeit und Akrobatik: Schulung des Wahrnehmungs-, Bewegungs- und Ausdruckspotential.
8. Bewusstmachung von Status und Machtverhältnissen durch szenische Improvisation.
9. Üben von Kritikfähigkeit, Offenheit für die Vorschläge anderer.
10. Rollenarbeit und die Entwicklung von einem logischen Handlungsablaufes.

C. KOOPERATIONSPARTNER

I. Das Bürgerzentrum

Mit öffentlichen Fördermitteln wurde 2013 im Zuge des Programms „Soziale Stadt“ auf einem ehemaligen Grundstück der ev. Kirchengemeinde in Gahmen ein neues Gebäude errichtet. Gemeinsam mit dem daran angrenzenden Bürgerpark ist es als Bürgerzentrum – und damit als „Soziale Mitte Gahmens“ – am 15. März 2014 eröffnet worden. Bei dieser Maßnahme handelt es sich allerdings nicht bloß um eine Stadtteilerneuerungsmaßnahme, sondern ein ganz besonderes Projekt. Unter der Leitung von Regina Hunschock soll sich das Bürgerzentrum in den kommenden drei Jahren als soziokultureller Ort etabliert haben und damit Begegnungs-, Partizipations- und Unterstützungsstätte geworden sein.

Längerfristiges Ziel ist es nämlich, dass es dann gänzlich in die Hände der in Gahmenden lebenden Bevölkerung gegeben werden kann. Dies hat die Zukunftswerkstatt und Leitbildentwicklung im Sommer 2014 ergeben. Die Gahmener Bevölkerung bringt damit ihre Bereitschaft zum Ausdruck, in aktiver Selbstgestaltung das Miteinander im Stadtteil zu fördern und zu verbessern.

Großes Augenmerk soll dabei auf die Kinder und Jugendlichen gelegt werden. Sie sollen von Anfang an einen festen Platz beim Einsatz, der Nutzung, Verwendung und Gestaltung des Bürgerzentrums haben. Deswegen besteht die derzeitige Phase v.a. darin, Jugendlichen den Zugang zum Haus durch sog. „niederschwellige Angebote“ so einfach wie irgend möglich zu machen. Bezweckt ist dabei allerdings nicht nur, sie als Konsumenten kultureller Veranstaltungen und anderer Eventformen anzusprechen, sondern als ernstgenommene und gleichberechtigte Mitgestalter zu gewinnen.

II. Das Jugendcafe

Das Jugendcafe Gahmen öffnet an drei Wochentagen: Montag, Dienstag und Freitag von 15:00 bis 20:30 Uhr. Hauptamtlich angestellt ist mit 11 Stunden in der Woche eine Diplom-Sozialarbeiterin. Zusätzlich arbeitet eine weibliche Honorarkraft mit ca. 12 Wochenstunden, eine männliche Honorarkraft mit drei Wochenstunden und zwei ehrenamtliche Mitarbeiter im Jugendcafe. In Zusammenarbeit mit dem Diakonischen Werk werden diese zusätzlich von zwei AGHs unterstützt.

Im Jugendcafe sollen sich die Besucher und Besucherinnen in lockerer, nicht vordergründig pädagogisierter Umgebung, treffen können. Ziel ist es, den Kindern und Jugendlichen einen attraktiven Freiraum zu bieten, in dem sie Freizeitangeboten nachgehen können und der

gleichzeitig die Entfaltung ihrer Persönlichkeit und die Identitätsbildung mit dem Stadtteil unterstützt.

Die Angebote im Jugendcafe sind freiwillig und niederschwellig. Sie orientieren sich an der Lebenswelt der Besucher und Besucherinnen und berücksichtigen die sozialen, geschlechtsspezifischen und kulturellen Zusammenhänge der Kinder und Jugendlichen ohne Ausschlussgründe bei individueller Beeinträchtigung. Das Jugendcafe richtet sich an Kinder und Jugendliche im Alter von 6-18 Jahren. Hiervon sind ca. Zweidrittel Jungen und ein Drittel Mädchen. Viele der Besucher haben einen Migrationshintergrund. Im Durchschnitt besuchen 30-40 Kinder und Jugendliche täglich das Jugendcafe.

Zu den regelmäßigen Freizeitangeboten gehören:

- Kreative Arbeit
- Gemeinsames Kochen
- Sommerferienprogramme in Kooperation mit der evangelischen Kirche
- Geschlechtsspezifische Angebote in Kooperation mit der mobilen Kinder- & Jugendförderung
- Teilnahme an jugendspezifischen Angeboten wie z.B. Nightsoccer, Musikwettbewerben oder Graffiti-Aktionen.
- Erwerben von Medienkompetenz

Zudem wird den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit gegeben, bei vertrauensvollen Erwachsenen, leicht und niederschwellig Ansprechpartner zu finden. Problemlagen können aufgegriffen und bearbeitet werden. In Kooperation mit anderen Akteuren der Jugendhilfe dient das Jugendcafe, durch den niederschweligen Zugang, oft als Mittler zu anderen Einrichtungen.

III. Förderverein Jugendcafé Gahmen e.V.

Der Vereinszweck des Fördervereins besteht in der ideellen und materiellen Unterstützung des Jugendcafés Gahmen als Ort für die Durchführung von jugendpädagogischen Veranstaltungen. Wichtigstes Ziel ist die Förderung der Kinder- und Jugendpflege im Sinne des Abbaus von Vorurteilen, der Inklusion, der stärkenorientierten Betreuung von Heranwachsenden, internationaler Gesinnung, der Toleranz und der interkulturellen Verständigung.

D. AUSWERTUNG

Die Präsentationen werden auf dem Gelände des Bürgerzentrums stattfinden. Hierzu werden wir die breite Öffentlichkeit einladen, so auch regionale Politiker, Familien, Freunde, Bekannte und interessierte Zuschauer. Die Presse wird über die einzelnen Arbeitsschritte der Jugendlichen berichten. Die Aufführungen werden gefilmt. Publikumsgespräche werden den Zuschauern die Möglichkeit geben, sich über ihr Selbstverständnis und ihre Sichtweise von Gahmen mit den Jugendlichen auszutauschen.

E. FINANZIERUNG

2015

Ausgaben:

Für zwei theaterpädagogische Fachkräfte: 148 Ustd. á 37,50 € x 2	11.100,00 €
Für Dokumentation:	150,00 €
Für Kostüme/ Material/ Requisiten:	200,00 €
Für Bürgerschaftliches Engagement 127 Std. á 10,00 €:	1.270,00 €
GESAMT:	12.720,00 €

Einnahmen:

Beantragte Förderung 85 %	10.812,00 €
Eigenanteil/ Bürgerschaftliches Engagement 10 %	1.270,00 €
Leistung Dritter 5 %	638,00 €
GESAMT:	12.720,00 €

2016

Ausgaben:

Für zwei theaterpädagogische Fachkräfte: 57 Ustd. á 37,50 € x 2	4.275,00 €
Kostüme/ Material/ Requisiten	150,00 €
Dokumentation:	150,00 €
Bürgerschaftliches Engagement 51 Std. á 10,00 €:	510,00 €
GESAMT:	5.085,00 €

Einnahmen:

Beantragte Förderung 85%	4.320,00 €
Eigenanteil/ Bürgerschaftliches Engagement 10 %	510,00 €
Leistung Dritter 5 %	255,00 €
GESAMT:	5.085,00 €

Planung der Einheiten

für bewilligten Durchführungszeitraum 18.05.2015 – 31.03.2016

Zwei theaterpädagogische Fachkräfte

2015

August	3 Treffen á 3 Stunden	= 9	
September	2 Treffen á 3 Stunden	= 6	
Oktober	5 Treffen á 3 Stunden	= 15	
	1 Block á 18 Stunden	= 18	
November	3 Treffen á 3 Stunden	= 9	
	1 Block á 20 Stunden	= 20	
Dezember	3 Treffen á 3 Stunden	= 9	
	<u>1 Block á 20 Stunden</u>	<u>= 20</u>	
		= 106 h x 2	= 212 h

2016

Zwei theaterpädagogische Kräfte

Januar	4 Treffen á 3 Stunden	= 12	
	1 Block á 20 Stunden	= 20	
Februar	4 Treffen á 3 Stunden	= 12	
	1 Block á 20 Stunden	= 20	
März	5 Treffen á 3 Stunden	= 15	
	<u>1 Block á 20 Stunden</u>	<u>= 20</u>	
		= 99 h x 2	= 198 h

GESAMT

= 410 h